

Ohrfeige für die Orden

Der Vatikan setzt sich über geltendes Recht hinweg und fordert "kindlichen Gehorsam"

Möglicherweise gilt das römische Eingreifen der lateinamerikanischen Vereinigung der Ordensoberen, die die Kirche der Armen zu ihrer Sache gemacht hatte.

Es gibt Kirchenkonflikte, deren Schema sich ständig wiederholt: Autoritär und, falls nötig, unter Umgehung des bisherigen Rechts setzt Rom seine Personalpolitik durch, in der Hoffnung, damit einen Kurswechsel in seinem Sinne durchsetzen zu können.

Diesmal trifft die vatikanische Aggression nicht einen einzelnen Armenbischof oder Befreiungstheologen. Nein, 160 000 Ordensleute werden brüskiert, darunter jeder zweite, der rund 50 000 in Lateinamerika tätigen katholischen Priester. Worum geht es?

Nachdem der Vatikan ein befreiungstheologisch orientiertes, kontinentweites Bibel-Leseprojekt der Ordensgemeinschaften zerschlug und die von den Ordensleuten vorgetragenen Versuche, die 500-Jahr-Feier der Entdeckung des Kontinents im Zeichen kirchlicher Buße zu begehen, abwürgte, griff nun mit dem Schreiben "SpR 818/90" die vatikanische Kongregation für die Ordensleute maßregelnd in die Leitung der in Lateinamerika tätigen Ordensgemeinschaften ein. Mit Datum vom 23. Januar teilte der Präfekt der Ordenskongregation, Kardinal Jerome Hamer, dem Vorsitzenden der Lateinamerikanischen Konferenz der Ordensoberen (CLAR), dem Kapuziner Luis Coscia, mit, für die im Februar in Mexikostadt stattfindende Generalversammlung der CLAR seien "spezielle Normen" anzuwenden. Die geltenden Statuten seien "für dieses Mal" außer Kraft zu setzen. Für die fällige Wahl des CLAR-Vorsitzenden, seiner drei Stellvertreter und des Generalsekretärs schreibt der Vatikan abweichend von dem sonst geltenden Recht einen Wahlmodus vor, der einer Ernennung des CLAR-Präsidiums durch Rom gleichkommt: Danach soll jeder Wahlberechtigte fünf Namen auf seinen Stimmzettel schreiben, einen für

jedes zu besetzende Amt. Eine Liste mit den Namen aller Gewählten muß an die Ordenskongregation geschickt werden, die "unter Berücksichtigung der genannten Liste frei die Personen ernennen wird, die sie als die geeignetsten ansieht". Diese von Papst Johannes Paul II. getroffene Verfügung, schreibt Kardinal Hamer, solle "im Geist kindlichen Gehorsams" angenommen werden. Solche Formulierungen sind schlicht unverschämt. Hier wird ein knallharter Autoritätsanspruch spirituell verbrämt.

Doch Rom beschränkt sich nicht darauf, nur die sogenannten "Wahlen" zu bestimmen. Kardinal Hamer teilte ferner mit, daß "ein Bischof und Ordensmann" als vom Papst ernannter Delegat "die CLAR während ihrer Generalversammlung in Mexiko und in ihrer künftigen Tätigkeit begleiten" werde. Das bedeutet: Rom ernennt eine Gouvernante für die - oftmals unter Lebensgefahr an der Seite der Armen arbeitenden - Ordensleute Lateinamerikas. Auch hier werden die Teilnehmer der Generalversammlung wiederum aufgefordert, den päpstlichen Aufpasser "mit dem Geist der Folgsamkeit von Söhnen und Töchtern gegenüber dem Obersten Hirten" aufzunehmen.

Jener Aufpasser war bislang ein konservativ katholischer Niemand: Es ist der Bischof des 35 000 Quadratkilometer großen Apostolischen Vikariats Ariari im dünnbesiedelten Westen Kolumbiens. Jener Oberhirte trug bislang für 200 000 Katholiken und 16 Priester Verantwortung. Er heißt Hektor Julio Lopez Hurtado und gehört dem in der Regel ganz besonders konservativen, straff zentralistisch von Mailand aus geleiteten Salesianerorden an.

Als Drahtzieher dieser maliziösen Verfügung gilt der kürzlich von Kolumbien nach Rom übersiedelte Kurienkardinal und Anführer der Rechten in Lateinamerikas Kirche, Lopez Trujillo.

Möglicherweise gilt das römische Eingreifen der lateinamerikanischen Vereinigung der Ordensoberen - die weit mehr als der Lateinamerikanische Bischofs-

rat Celam die Kirche der Armen zu ihrer Sache gemacht hatte - den Rest. Schon vor Monaten hatte der Theologe Luis Patinio das systematische Vorgehen Roms gegen die CLAR aufgelistet. Sein Urteil: das "Ende einer Hoffnung".

In den Orden mehrten sich die Stimmen, die das Instrument CLAR aufgeben wollen. Stattdessen gelte es, neue Formen der Zusammenarbeit zu entwickeln, die dem autoritären römischen Zugriff entzogen sind.

Thomas Selterich
in: Publik-Forum Nr.4/1991